Erste Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr.

Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf.

Reclamen am Schluß des redactionellen Theils pro Zeile 40 Pf.

Nummer 12. Halle, Dienstag, 15. Januar 1889. 181. Jahrgang.

Halle, den 14. Januar

Auch Du, Brutus?

So kann die Manchesterlehre zur deutschfreisinnigen Partei jetzt sagen.

Dem märkischen deutschfreisinnigen Parteitag, der heute, Montag, in Berlin tagen wird, liegt u. A. auch der Antrag vor, im Parteiprogramm die sozialpolitischen Aufgaben schärfer zu betonen. Auch im Reichstag war die deutschfreisinnige Partei in jüngster Zeit bestrebt, positive Sozialpolitik, namentlich in den Fragen des Arbeiterschutzes zu treiben. Es liegt darin nichts mehr und nichts weniger als der Anfang einer vollständigen Lossagung der Partei von der Stellung, die sie bisher grundsatzmäßig zu den Fragen des sozialen und wirthschaftlichen Lebens eingenommen hatte. Die für die Fortschrittspartei so lange unbedingt maßgebende sog. Manchesterlehre bestand ja eben darin, daß der Staat und die Gesetzgebung sich vollständig fernzuhalten hätten von jeder Einmischung in die freie Bewegung der wirthschaftlichen Kräfte; positive Sozial- und Wirthschaftspolitik des Staats ist ein unversöhnlicher Widerspruch gegen die Grundlagen dieser Richtung. Es ist notorisch, daß auch heute noch ein großer Theil der ehemaligen Fortschritts- und namentlich der sezessionistischen Partei auf diesem völlig negativen Boden steht, und es zeigt sich darin ein klaffender Gegensatz in derselben Partei in einer der ersten Grundfragen des modernen öffentlichen Lebens. Vor einigen Jahren waren es erst ganz vereinzelte Mitglieder der deutschfreisinnigen Partei, welche eine positive Sozialpolitik verlangten und darum von ihren eigenen Parteigenossen nicht wenig verketzert wurden. Jetzt hat diese Richtung unstreitig Fortschritte gemacht und es mag wohl dazu kommen, daß das offizielle Programm in dieser Hinsicht einer Umarbeitung unterzogen wird. So ändern sich die Zeiten und selbst aus den unwandelbaren Prinzipien fortschrittlicher Politiker bröckelt einer der Grundsteine aus. Wir können das selbstverständlich nur mit Genugthuung begrüßen. Wir werden wohl auch noch erleben, daß die deutschfreisinnige Partei sich ihres Widerstandes gegen die Arbeiterversicherungs-Gesetzgebung schämen wird. In einem Jahrzehnt wird sie vielleicht gar behaupten, sie habe sich um diese wohlthätige Gesetzgebung das eigentliche Verdienst erworben. Man hat Aehnliches schon wiederholt erlebt

Vermischte politische Mittheilungen.

* Der Kaiser hielt Sonnabend eine Jagd in der Umgegend von Buckow ab, nach deren Beendigung die Rückkehr nach Berlin zu Wagen erfolgte. Am Abend arbeitete er mit dem Chef des Militärkabinets und hörte einen Vortrag des Contre-Admirals Paschen, des Vertreters des Grafen Monts. Am späteren Abende sahen die Kaiserlichen Majestäten den Prinzen Friedrich Leopold und den Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein 2c. als Gäste bei sich zum Thee. Am Sonntag Vormittag hörte Se. Majestät die regelmäßigen Vorträge, empfing mehrere höhere Offiziere zur Entgegennahme persönlicher Meldungen und arbeitete wieder längere Zeit mit dem Contre-Admiral Paschen. Um 6 Uhr fand bei den Majestäten Familientafel statt.

* Dem Magistrat und den Stadtverordneten zu Potsdam sind auf die an den Kaiser und die Kaiserin gerichteten Neujahrs-Glückwunsch-Adressen folgende Antwortschreiben zugegangen:

Ich danke dem Magistrat und den Stadtverordneten für die herzlichen Segenswünsche, durch welche Sie Mich aus Anlaß der diesmaligen so bedeutungsvollen Jahreswende erfreut haben. Eingedenk der unerschütterlichen Treue, mit der Meine Residenzstadt Potsdam von Alters her Freude und Schmerz Meines Hauses getheilt hat, verlichere Ich die Stadt und deren Bürgerschaft in deren Mitte Ich stets mit Vorliebe weile, gern Meines besonderen landesväterlichen Wohlwollens. Berlin, d. 4. Januar 1889. Wilhelm.

Dem Magistrat und den Stadtverordneten von Potsdam danke Ich für die Mir zum Jahreswechsel dargebrachten guten Wünsche; der Ausdruck treuer Gesinnung war Mir besonders erfreulich von den Behörden einer Stadt, mit der Mich so zahlreiche Erinnerungen gemeinsam verbeten glücklicher Tage, aber auch schwerer Zeiten verbinden. Der Hinweis auf die harten Schläge des Schicksals, die nach Gottes Rathschluß in dem verflossenen Jahre mit der Königlichen Familie zugleich das ganze Vaterland betroffen haben, entspricht dem Gefühle, welches Unser Aller Herzen am Jahresschluß bewegt. Die hohen unvergeßlichen Vorbilder treuer Pflichterfüllung und festen Gottvertrauens bleiben für alle Zeiten das Gemeingut der Nation. Jeder thätigen Ausübung der Nächstenliebe bleibt Mein Interesse wie bisher auch im neuen Jahre zugewendet, und wenn die städtischen Behörden der Fürsorge für die Erhaltung der Religion Erwähnung thun, so wird es Mir eine herzliche Freude sein, denselben auch in diesen Bestrebungen zu begegnen. Berlin, 1. Januar 1889. Augusta Victoria, Kaiserin und Königin.

* Die Verlobung des Prinzen Friedrich Leopold mit der Prinzessin Luise von Schleswig-Holstein datirt vom 10. Januar. Die Verlobung wird vom Minister des königl. Hauses v. Wedell in einer Extra-Ausgabe des „Reichsanzeigers" vom Sonnabend Abend veröffentlicht. Die Verlobung erfolgte nach der Bekanntmachung mit Bewilligung des Kaisers und unter Zustimmung des Herzogs Ernst Günther und der verwittweten Frau Herzogin Adelheid zu Schleswig-Holstein.

* Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Wir freuen uns, in den Stand gesetzt zu sein, das nachfolgende Handschreiben, welches Kaiser Friedrich an den Fürsten Bismarck bei Gelegenheit der 50jährigen Erinnerung an dessen Eintritt in die Armee gerichtet hatte, zu veröffentlichen, weil in demselben der hochselige Kaiser selbst Zeugniß dafür ablegt, wie weit seine Intentionen von der Richtung der landläufigen Opposition des Fortschritts und der freisinnigen Partei abwichen und wie vollkommen sie dem Geiste entsprachen, in welchem Kaiser Wilhelm I. regiert hat. — Ein derartiges Zeugniß wirft ein scharfes Schlaglicht auf die Frivolität des Bestrebens der freisinnigen Presse, den Hochseligen Kaiser noch im Grabe zu einem Gesinnungsgenossen zu stempeln.

Das Handschreiben lautet:

„Charlottenburg, 25. März 1888.

Ich gedenke mit Ihnen, mein lieber Fürst, der heute abgelaufenen 50 Jahre, welche verstrichen sind, seitdem Sie in das Heer eintraten, und freue Mich aufrichtig, daß der Garde-Jäger von damals mit soviel Zufriedenheit auf dieses abgelaufene halbe Jahrhundert zurückblicken kann. Ich will Mich heute nicht in lange Auseinandersetzungen über die staatsmännischen Verdienste einlassen, welche Ihren Namen für immer mit unserer Geschichte verflochten haben. Aber das Eine muß Ich hervorheben: daß, wo es galt, das Wohl des Heeres, seine Wehrkraft, seine Schlagfertigkeit zu vervollkommnen, Sie nimmer fehlten, um den Kampf aufzunehmen und durchzuführen.

Somit dankt Ihnen das Heer für erlangte Segnungen, die es Ihnen niemals vergessen wird, und an der Spitze desselben der Kriegsherr, der erst vor wenigen Tagen berufen ist, diese Stellung nach dem Heimgang Dessen einzunehmen, der unausgesetzt das Wohl der Armee auf dem Herzen trug.

Ihr wohlgeneigster ges. Friedrich."

* Auf Wunsch des Fürsten Bismarck ist für nächsten Dienstag der Etat des Auswärtigen Amtes auf die Tagesordnung des Reichstages gesetzt worden. Die Sitzung beginnt um 1 Uhr.

* Dem Reichstag ging vorgestern die Fortsetzung des Weißbuchs über Ostafrika zu. Dieselbe enthält 15 Schriftstücke vom 16. November 1888 bis zum 7. Jan. 1889, darunter 5 Berichte des Generalconsuls in Zanzibar bis zum Anfang Dezember über die Bestrafung des Wali von Tonga durch den Sultan, über die Besserung der Lage in Dar-es-Salam und Bagoni (während in den südlichen Hafenplätzen die Unruhen noch fortdauern), über den gegenwärtigen Bereich der Autorität der Deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft an der Küste nördlich von Bagamoyo und über die Aussicht auf friedliche Verständigung mit der Bevölkerung Pagans. In einem ebenfalls mitgetheilten Schreiben des Generalbevollmächtigten der Deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft vom 13. November heißt es: „Man glaube arabischerseits annehmen zu dürfen, die Gesellschaft würde sich mit der Verwaltung der Zölle durch Indier an der Küste zufrieden geben, sich mit Oberaufsicht durch monatliche Inspectionen begnügen und die ganze Verwaltung in der Zollstation Zanzibar centralisiren. Würde die Gesellschaft auf einen derartigen Vorschlag eingehen, unter vorläufigem Verzicht auf die übrigen ihr durch Vertrag übertragenen Rechte, so stände der Wiederherstellung des Friedens nichts mehr im Wege und die Gesellschaft würde als die Verwalterin der Zollgefälle von den Bewohnern der Küste anerkannt werden." Die übrigen Schriftstücke betreffen das Einverständniß der Regierungen von Portugal, Italien, Oesterreich und Holland wegen Verhinderung der Waffeneinfuhr nach Ostafrika, bezw. die Theilnahme an der Blockade seitens Italiens und Portugals.

* Die Vorlage in Betreff Ostafrikas ist am Sonnabend an den Bundesrath gelangt. Nach der „Post" hat am Freitag Abend beim Reichskanzler eine Besprechung mit Führern derjenigen Parteien stattgefunden, welche der Vorlage günstig gestimmt sind. Auch Hauptmann Wißmann soll dem Kanzler Vortrag gehalten haben. Es heißt, daß schon am nächsten Freitag die Vorlage im Reichstag zur Verhandlung gelangen soll.

* Die Forderung der Regierung für die Landblokade der deutsch-ostafrikanischen Küste beträgt etwa zwei Millionen Mark.

* Aus dem Reichstage. Berlin, 12. Januar. Der Reichstag berieth den von deutschfreisinniger Seite eingebrachten Antrag, die Regierungen zu ersuchen, dem Reichstage baldthunlichst den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Einführung von Gewerbegerichten, vorzulegen. Antragsteller Dr. Baumbach führte aus, daß die Bildung von Gewerbegerichten auf Grund statutarischer Bestimmungen zur Zeit an erheblichen Mängeln leide und deshalb eine einheitliche gesetzliche Regelung dieser Frage eine berechtigte Forderung sei.

Bundesbevollmächtigter, Geh. Ober-Regierungsrath Lohmann erklärte, daß in der Stellung der verbündeten Regierungen seit dem Februar v. J. eine Aenderung nicht eingetreten sei. Eine prinzipielle Abneigung gegen die Einführung von Gewerbegerichten bestehe nicht, aber die Regierungen hielten die Regelung dieser Frage nicht für so dringlich, daß sie angesichts der sonstigen großen sozialpolitischen Aufgaben dieselbe vor Allem beschleunigen müßten. — Abg. Hartmann (deutsch-kons.) hielt den Antrag für völlig gegenstandslos, wenn er nicht die Bedeutung einer Mahnung an den Bundesrath haben solle, wozu kein Grund vorliege. Abg. Struckmann (nl.), sowie Abg. Hitze (Z.) traten für den Antrag ein, ebenso Abg. Bebel (Soz.), der die Dringlichkeit der Regelung dieser Frage betonte und der ablehnenden Haltung der verbündeten Regierungen gegenüber nachzuweisen suchte, daß die arbeitende Bevölkerung eines genügenden Rechtsschutzes entbehre. Staatssekretair des Innern, Staatsminister von Boetticher erklärt, daß er die Gründe, aus welchen der Bundesrath und dessen hohe Auftraggeber den Beschlüssen des Reichstages bezüglich der Sonntags-, Frauen- und Kinderarbeit nicht haben zustimmen können, demnächst darlegen werde. Wenn er auch nicht hoffen dürfe, dadurch die Ansicht des Reichstages zu ändern, so möchte er doch bitten, daß der Bundesrath nicht von vornherein verkehrt werde, wenn er anderer Meinung als der Reichstag sei. Weshalb solle wohl der Bundesrath eine arbeiterfeindliche Stellung einnehmen? Zwingende wirthschaftliche Gründe seien für den Bundesrath allein bestimmend gewesen. Die Frage der Gewerbegerichte sei wirklich nicht so sehr dringend. Zugegeben sei, daß einige Mängel des Wahlverfahrens abzuändern seien, aber aus Zweckmäßigkeitsgründen empfehle sich, auch damit noch zu warten. — Abg. Klemm (deutschkons.) wies auf die Schwierigkeit der gesetzlichen Regelung der Materie hin. Abg. Dr. Windthorst (Centr.) sprach für die Förderung der Arbeiterschutzgesetzgebung. Nach dem Schlußwort des Reichskanzlers v. Meyer-Halle (deutschfr.) wurde der Antrag mit großer Majorität angenommen. Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr. Etat (Auswärtiges Amt 2c.).

* Die Budgetkommission des Reichstags hat die noch ausstehenden Theile des Etats des Reichsamts des Innern und des Reichsschatzamtes ohne Aenderung genehmigt. Die Forderung von 500,000 Mark für eine Kavalleriekaserne in Darmstadt wurde mit 12 gegen 7 Stimmen abgelehnt. Ausschlaggebend waren hauptsächlich die Petitionen aus Babenhausen, welche sich gegen die Verlegung der dortigen Schwadron aussprechen.

* Die Commission des Deutschen Handelstages, welche mit der Vorberathung des Alters- und Invaliditäts-Versicherungs-Gesetzentwurfs betraut war, hat beschlossen, beim Ausschusse zu beantragen, daß dem Plenum empfohlen werde, zu befürworten, daß die Handlungsgehilfen und Lehrlinge einschließlich der in Apotheken beschäftigten Gehilfen und Lehrlinge von der Versicherungspflicht befreit werden.

* Die „Köln. Ztg." erklärt sich anscheinend offiziös gegen die Wiederwahl des Herrn von Heereman ins Präsidium des Abgeordnetenhauses, weil er ein Gegner des Septennats gewesen. Das Blatt verlangt, die Kartellparteien sollten den Oppositionsparteien geschlossener als bisher gegenüberstehen und bedauert, daß Herr v. Benda das Amt des Vizepräsidenten und des Vorsitzenden der Budgetkommission ablehne.

* In parlamentarischen Kreisen glaubt man bestimmt, daß die Angelegenheit Geffcken und die Affaire Morier im Reichstage demnächst zur Sprache kommen werden. Daß wegen des Falles Morier eine diplomatische Aktion zwischen den deutschen und englischen Kompetenzen bereits begonnen hat, wird jetzt in politischen Kreisen als sicher angenommen. Man hält die Abberufung des Botschafters Morier aus Petersburg für eine Frage nicht allzuferner Zeit.

So berichtet man der „Köln. Ztg." aus der russischen Hauptstadt, der Fall Morier beherrsche die Petersburger Presse und Gesellschaft fast ausschließlich. Morier habe die allgemeinen Sympathien der Russen, besonders der Panslawisten. Immerhin aber sei das Gerücht verbreitet, Morier glaube selbst nicht mehr an eine lange Dauer seiner Petersburger Stellung. Man werde jedoch wohl eine Anstandsfrist vergehen lassen, um den Schein zu vermeiden, als opfere man Morier einem fremden Drucke, während seine Verletzung lediglich im wohlverstandenen englischen Interesse erfolgen würde.

Ueber die Persönlichkeit Moriers wird jetzt gemeldet, daß er Schweizer Abkunft sei. Mittheilungen zufolge, welche der „Lausanner Zeitung" aus zuverlässiger Quelle zugingen, stammt der englische Diplomat, welcher dieser Tage die Aufmerksamkeit so intensiv auf sich gelenkt hat, Sir Robert Morier, aus einer Familie von Chateau d'Oex (Waadt), wo sie übrigens noch zahlreiche Vertreter hat. Sein Urgroßvater, David Morier, geboren 1746, wanderte noch sehr jung nach England aus und wurde der Lieblingsmaler des einflußreichen Herzogs von Kumberland; durch dessen Vermittelung konnte er eine glänzende Ehe eingehen, aus welcher drei Söhne hervorgingen, welche alle, mit Hülfe des Grafen Waldegrave, die diplomatische Laufbahn durchmachten und zwar sämmtlich mit Erfolg. Der jüngste von diesen Dreien, welcher englischer Gesandter in der Schweiz von 1832 bis 1848 war, ist der Vater des jetzigen Gesandten in Petersburg. Sir Robert Morier begann seine diplomatische Laufbahn als Legationssekretär in Darmstadt zur Zeit des deutsch-französischen Krieges, wurde seitdem bevollmächtigter Vertreter in München und in Madrid und endlich (1886) Gesandter beim Zaren. Er erhielt im Jahre 1884 den Ehrentitel eines Baronets und soll demnächst zum Pair von England befördert werden.

Belgien. Die Blättermeldung, daß der König der Verfasser der anonymen Brochure über die wirthschaftliche, politische und militärische Lage Belgiens sei, wird als vollständig erfunden bezeichnet.

— Ein in der Geschichte Belgiens noch nicht dagewesenes Vorkommniß macht die frommen Kreise gewaltig stutzig. Der glaubensseifige Bischof von Lüttich halte der in der Provinz Lüttich belegenen 400 Seelen zählenden Gemeinde Paifve einen streng katholischen Pfarrer bestellt. Die Bewohner dieser Gemeinde lehnten die Annahme dieses Pfarrers als nicht freisinnig genug ab und forderten einen ihnen zusagenden, namentlich bezeichneten Priester. Der Bischof wies dieselben schroff ab und beide beharrten auf ihrem Standpunkte. Da die biederen Landleute nichts erlangen konnten, so machten sie schließlich kurzen Prozeß und beriefen auf eigene Kosten den protestantischen Pfarrer Herrn Gagnebin zu ihrem Seelsorger. Dieser gewann sich das Vertrauen der Ortsbewohner in solchem Maße, daß 31 Familien zum Protestantismus übergegangen sind. Jetzt bietet der Lütticher Bischof, durch dieses Vorkommniß „erschreckt", der Gemeinde Paifve den von ihr selbst gewünschten Priester an, aber dieselbe hat, wie die „Flandre Libérale" berichtet, das bischöfliche Anerbieten dankend abgelehnt; sie zieht es vor, bei dem protestantischen Pfarrer zu verbleiben.

Italien. Die Regierung hat angesichts des heute (Montag) stattbabenden Friedenskongresses außerordentliche Vorsichtsmaßregeln getroffen, um jeden Zwischenfall, der aus der Anwesenheit der französischen Gäste entstehen könnte, sofort zu erdrücken.

Bestimmt verlautet, Crispi habe erklärt, er werde die französischen Redner völlig frei ihr Herz ausschütten lassen; dieselben sollten die Kunde nach Frankreich mitnehmen, daß Italien ein freies Land sei; jedoch werde Crispi Angriffe auf staatliche Institutionen, den Königs und dessen Allianz nicht dulden. Im letzten Augenblicke entstand ein Zwiespalt zwischen den Mailänder Radikalen. Ein Theil der französischen Gäste

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818890115 1-16/fragment/page=0001

kam heute Nachmittag an, andere treffen im Laufe des Abends ein. Die italienische Presse begrüßt die Franzosen im Ganzen sehr kühl, Turiner Blätter sogar mit Drohungen. Angesichts solch getheilter Stimmung pflichtet man durchaus dem Vorgehen der Regierung bei, die den Franzosen jedenfalls ihren Schutz verbürgen wird.

Rußland. Das Exposé des Finanzministers zum Reichsbudget pro 1889 schreibt die Möglichkeit, letzteres zu einem günstigen Resultat zu führen, (die ordentlichen Einnahmen überwiegen die ordentlichen Ausgaben um 4½ Millionen Rubel) vornehmlich der aufrichtig friedliebenden Politik des Kaisers zu, welche jede Veranlassung zu einem Zusammenstoß mit auswärtigen Mächten beseitige.

Das Exposé betont alsdann die Bedenklichkeit, Anleihen aufzunehmen, empfiehlt, die außerordentlichen Ausgaben einzuschränken und sich mit den verfügbaren Mitteln zu begnügen. Schließlich nimmt das Exposé Bezug auf das Sinken des Rubelkurses in den letzten Jahren und erklärt dasselbe durch die blinde Feindseligkeit der ausländischen Presse und durch die unvernünftige Spekulation. Ein Theil der russischen Wertspapiere sei nach Holland und Frankreich gegangen, wo man die ökonomische Lage Rußlands günstiger aufgefaßt habe; der größte Theil der Papiere jedoch sei nach Rußland zurückverkauft und eine bedeutende Summe der Schuldverschreibungen Rußlands aus dem Umlaufe gebracht worden, was auch nur gewinnbringend werden könne. Um neuen Verkäufen russischer Werthe auf den ausländischen Börsen und den Folgen einer eventuellen Mißernte in Rußland begegnen zu können, berechnet der Finanzminister den Werth des Goldrubels im Reichsbudget pro 1889 mit 170 Kreditkopeken.

Spanien. Ueber die Petarden-Explosionen in Madrid schreibt man dem Hann. Courier aus Madrid vom 9. Januar: Große Aufregung herrscht in der spanischen Hauptstadt in Folge der sich allnächtlich wiederholenden Dynamit-Explosionen; die mit Sprengmaterial gefüllten Patronen, welche von verbrecherischer Hand auf unerklärliche Weise an den Eingängen und in dem Innern der Regierungsgebäude, sowie in Privatwohnungen der Minister und bedeutendsten Staatsmänner gelegt worden sind, haben glücklicherweise bis jetzt bloß materiellen Schaden angerichtet.

Canovas del Castillo entrann nur mit knapper Noth der drohenden Gefahr, denn kurz nach seinem Eintritte in die Privatwohnung zündete eines dieser gefährlichen Geschosse, das unter der Treppe verborgen lag, und richtete nicht unerhebliche Verwüstungen an. Die Königin selbst kam mit dem Schrecken davon, als sie, aus dem „Teatro Espanol" zurückkehrend, durch die ziemlich enge „Calle de Arenal" an dem „Teatro Real", dem Königlichen Opernhause, vorbei die Richtung zum Palaste einschlug, zu einer Zeit, als die Straße von den Fahrwerken der aus dem Opernhause heimkehrenden Theaterbesucher angefüllt war. Erhöht durch die Auktik des Holzpflasters, war die Stärke der Detonation eine doppelte. Die mächtigen Spiegelscheiben des „Hotel de las cuatro Naciones" und die Fensterscheiben der umliegenden Häuser barsten und die Glassplitter wurden auf weite Entfernung umhergeschleudert, eine unbeschreibliche Verwirrung anrichtend. Wie weit die Vermessenheit der Unheilstifter geht, davon zeugt die Legung einer Patrone im Königsvalaste selbst, welche mit einem kanonendonnerähnlichen Gekrache explodirte, gerade als die Infantin Donna Isabell, von einer Ausfahrt zurückkehrt, die Treppe zu ihren Gemächern hinanstieg, unweit derer die Explosion stattfand. Die Königin, zur Zeit mit ihrer Toilette zum Empfange der Minister beschäftigt, wurde von der Ursache des Lärmes unterrichtet und eilte sofort in die Gemächer des Königs und der beiden Prinzessinnen, um sie zu beruhigen, wurde jedoch von der kleinen Prinzessin von Asturias mit den Worten empfangen: „Mama, was für ein Tag ist heute, daß Kanonenschlüsse gelöst werden?" Wunderbarerweise hat auch dieser neue Anschlag keine Menschenleben gefordert, sondern nur materielle Zerstörungen angerichtet. Die Stellung des hiesigen Gouverneurs wird als stark erschüttert betrachtet, denn obgleich die ganze Polizei auf den Beinen ist, ist noch nicht der geringste Anhalt zur Entdeckung der Unheilstifter gegeben."

Großbritannien und Irland. In der Vierteljahrsversammlung des Royal College of Surgeons am 10. wurde in Gegenwart der hervorragendsten Chirurgen Englands, Wells, Paget, Marshall, Lund u. a. m., mit 21 gegen 2 Stimmen der Beschluß gefaßt und Sir Morell Mackenzie brieflich zugesandt, daß in Hinsicht auf das Buch über die Krankheit des Kaisers Friedrich das Council des Royal College of Surgeons bedauert, daß ein Mitglied solche Beschuldigungen gegen andere Chirurgen erhoben habe; keinerlei Aufreizungen hätten die darin geführte Sprache rechtfertigen können. Ueber Mackenzie haben also die beiden höchsten medicinischen Körperschaften Englands den Stab gebrochen.

Der märkische Parteitag der freisinnigen Partei.

Berlin, 13. Januar.

Der Parteitag war ziemlich zahlreich besucht. Herr Richter sprach zunächst und sagte: „Es gereicht mir zur Genugthuung, vor einer so stattlichen Parteiversammlung sprechen zu dürfen. Es ist geraume Zeit schon kein Parteitag abgehalten worden, die letzten fanden in den Jahren 1882 und 1877 statt. Ich hoffe, daß der heutige Parteitag, ebenso wie die früheren, mächtige Anregung für die freisinnige Sache geben wird. Die freisinnige Partei hat bei den letzten Landtagswahlen nicht viel Erfolge gehabt, doch wir sind weit entfernt, uns dadurch entmuthigt zu fühlen. Wenn wir Augenblicke der Entmuthigung gehabt haben, so sind es gerade die Gegner, die uns wieder aufrichteten. Jetzt, nach der Landtagswahl, lassen Sie uns appelliren an die nächsten Reichstagswahlen. Allerdings auch 1887 haben wir bei den Reichstagswahlen Einbuße erlitten, aber was damals das Ausschlaggebende gegen uns war, das war das sogenannte „Angstpräsidiarium", das außer Gott noch vieles Andere fürchtet." Redner bespricht sodann im weiteren Verlaufe seines Vortrages die steigenden Forderungen des Militäretats, die Verschlagerung der Legislaturperioden, die Branntweinsteuer, die Erhöhung der Kornzölle, die Altersversorgung, die Colonialpolitik, den Fall Geficken, die Breslauer Wahlen u. s. w. — Ein Herr Redner schlug folgende Resolution vor:

„Der märkische Parteitag der freisinnigen Partei richtet angesichts der politischen Lage an die Parteigenossen in den einzelnen Wahlkreisen die Aufforderung, überall die Vorbereitungen für die nächsten Reichstagswahlen einzuleiten, für alle Wahlkreise ohne Unterschied die Aufstellung freisinniger Candidaten vorzubereiten, über die Person derselben baldmöglichst eine Verständigung herbeizuführen, die Wahlorganisation zu vervollständigen, freisinnige Vereine dort, wo sie noch nicht bestehen, alsbald zu begründen, auch auf die Sammlung ausreichender Geldmittel für eine energische Wahlagitation Bedacht zu nehmen. — Eine zweite Resolution, die im Laufe der Discussion einging, wurde ebenfalls einstimmig angenommen. Der Wortlaut derselben sei hier mitgetheilt: „Die märkische Partei erklärt sich mit dem Vorgehen der parlamentarischen Fraction und der Parteileitung nach jeder Richtung hin einverstanden und spricht derselben für die Wahrnehmung der Partei-Interessen seinen Dank aus." Mit einem dreimaligen Hoch auf die freisinnigen Gedanken schloß Herr Stadtrath Woellmer die Versammlung.

Erdkunde, Kolonieen, Reisen.

— Neue Kämpfe in Ostafrika. Nach einer aus Sansibar eingegangenen Meldung sind die Aufständischen bei einem Angriffe auf Dar-es-Salam mit großen Verlusten zurückgeschlagen worden. Auf deutscher Seite sind nur der Beamte der ostafrikanischen Gesellschaft, Boverstein, und die Schwester Marie Fingerle, von der bei dem Kampfe in Brand gerathenen Niederlassung der evangelischen Missionsgesellschaft, verwundet worden.

— Nach brieflichen Mittheilungen des stellvertretenden deutschen Konsuls in Akra in der englischen Goldküsten-Kolonie an der Westküste Afrikas ist der Konsul beauftragt, 100 Haussa und 30 Frauen für die Regierung in Kamerun anzuwerben und denselben drei Pfund Sterling für drei Monate im Voraus zu zahlen.

— Nach Meldung des „Hannoverschen Kurier" sind von dem dortigen Artillerie-Depot 12 leichte Geschütze der reitenden Artillerie mit Munition, aber ohne Bedienungsmannschaften und Bespannung nach Geestemünde verladen worden, um von dort zur Verwendung in Ostafrika verschifft zu werden. Diese Geschütze sollen der vom Hauptmann Wißmann zu bildenden Kolonialtruppe beigegeben werden.

— Samoa und die Vereinigten Staaten von Amerika. Das Wolff'sche Telegraphenbureau verbreitet folgendes Telegramm aus Washington:

Der amerikanische Generalkonsul in Samoa, Sewell, wurde heute von dem Ausschuß des Senats für auswärtige Angelegenheiten in geheimer Sitzung vernommen und soll gesagt haben, er erwarte mit der nächsten Post aus Samoa Nachrichten über weitere Konflikte der Deutschen mit den Eingeborenen, da das Blutvergießen die Lage grimdlich verändert habe. Wenn nicht beabsichtigt werde, Deutschland die Kontrolle über die Inseln gänzlich einzuräumen, so würden die Mächte entschiedene Schritte ergreifen müssen. Der Druck der Deutschen sei gänzlich verantwortlich für die augenscheinliche Entzweiung der Eingeborenen. Schließlich soll Sewell die Wichtigkeit betont haben, mindestens die Neutralität der Inseln aufrecht zu erhalten.

— Die Vorgänge in Südwestafrika beschäftigen weite Kreise, wie die ostafrikanischen Ereignisse. An mit den Verhältnissen bekannten Stellen hält man die vom Engländer Lewis berichtete Erklärung des deutschen Reichskommissars Dr. Göring, wonach dieser auf alle den Deutschen in Damaraland zugestandenen Rechte verzichtet haben sollte, für unwahr. Der Schutzvertrag, die zum Theil mit erst bischen Goldauftwande erkauften Concessionen, deren ausschließliche Gültigkeit Maherero in einer Erklärung von Dr. Döring noch anerkannte, die deutsche Goldverordnung bestehen unbedingt zu Recht. Allerdings war schon vor längerer Zeit in der Südwestafrikanischen Gesellschaft die Meinung vertreten, man könne wohl dem Mr. Lewis insoweit entgegenkommen, daß ihm die Ausbeutung der Minen in näher festzulegenden Grenzen unter der Voraussetzung überlassen wird, daß er sich der Goldverordnung unterwirft, welche u. a. eine bestimmte Abgabe in Prozenten des Ertrages vorschreibt und dem Reiche ein Vorkaufsrecht sichert. Vielleicht läßt sich auf dieser Grundlage ein friedlicher Ausgleich erzielen.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften rc.

— Halle. Der „Reichsanz." meldet heute die von uns bereits mitgetheilte Verleihung des Rothen Adler-Ordens 3. mit der Schleife an den ord. Prof. D. Beyschlag und des Kronen-Ordens 2. an den ord. Prof. und Konsistorialrath D. Köstlin hierselbst.

— Berlin. Der Ausschuß der Berliner Studentenschaft hat sich neu gebildet und beschlossen, den Rector zu ersuchen, das den Vertretern des Studentenausschusses kürzlich abgenommene Ehrenwort, wonach bei etwanigen Meinungsverschiedenheiten in den Versammlungen des Ausschusses eine Forderung nicht gestellt werden darf, ihnen zurückzugeben, weil das nicht mit ihrer Auffassung der studentischen Ehre vereinbar sei. — Von den Mitgliedern des Seminars für orientalische Sprachen ist neuerdings ein Schüler der indischen Klasse, Herr Sch. Soff, in den Reichsdienst übernommen worden. Er ist zur Dienstleistung bei dem kaiserlichen Generalkonsulat in Calcutta kommandirt und hat die Reise dorthin bereits angetreten.

— Wien. Das medizinische Professoren-Kollegium hat gestern für die Besetzung der erledigten Lehrkanzel Bambergers, da keine Aussicht vorhanden, Gerhardt zu gewinnen, folgende Vorschläge gemacht: Naunyn in Straßburg, Lichtheim in Königsberg und Kahler in Prag. Für die zu errichtende dritte medizinische Klinik wurde Schroetter vorgeschlagen.

— Dorpat. Im Petersburger Unterrichtsministerium wird die Aufhebung der Dorpater deutschen Universität und die Errichtung einer russischen Universität in Wilna als Thatsache bezeichnet. In Dorpat werde nur das Lyceum mit der Sternwarte verbleiben.

Kunst, Wissenschaft, Theater.

— Für ein Denkmal des Philosophen Rosmini, dessen Werke und Anhänger jüngst vom Papste mit dem Bannfluch belegt worden sind, ist vor Kurzem eine Preisbewerbung ausgeschrieben. Der Fonds für das Denkmal stammt von den Geldstrafen her, welche der Jesuitenvater Don Albertario für öffentliche Beleidigungen und Beschimpfungen an die Anhänger des Philosophen bezahlen mußte.

— Giordano Bruno wird nach dem neuesten Beschluß des Gemeinderathes der Stadt Rom nunmehr doch ein Denkmal in der Stadt des Papstes, auf dem Campo dei Fiori, dem Hinrichtungsorte Bruno's, erhalten. Erst vor Kurzem hatte der Gemeinderath der Stadt den Platz für die Errichtung des Denkmals verweigert. Jetzt, nachdem der Gemeinderath durch liberale Elemente eine ganz neue politische Gestaltung erfahren hat, ist die Erlaubniß zur Aufführung des Denkmals fast einstimmig ertheilt. Die Statue ist ein Werk des berühmten Bildhauers Gaudenzo Ferrari. Die für den Monat April geplante Enthüllungsfeier wird unter Betheiligung der Regierungsvertreter, der akademischen Delegationen und der wissenschaftlichen Autoritäten des ganzen Landes vor sich gehen.

— Das Denkmal, welches auf Veranlassung eines Komitees auf dem Grabe des Komponisten Franz Abt zu Wiesbaden errichtet werden soll, und zu welchem Beiträge aus ganz Deutschland geleistet worden sind, geht endlich seiner Vollendung entgegen. Der Verfertiger desselben, Bildhauer Hermann Schies, hofft bestimmt, mit Ende März das Moment — eine die Büste des Verewigten tragende Säule aus grauem Mühlbacher Sandstein, an deren Sockel ein singender bezw. begleitender Knabe sitzt — abliefern zu können, zu welchem Zeitpunkte also die Enthüllung vorgenommen werden könnte. Die Büste Abts stellt den Tondichter in jüngeren Jahren dar und ist von solcher Aehnlichkeit, daß, als dieses Tage heute hier wohnende Wittwe des Kunstwerk erblab, sie schmerzhaft in die Worte ausbrach, indem sie dem Modell über die Wange strich: „Mein guter Franz, ich könnte glauben, Du lebtest!"

— Adolf Wilbrandt taucht nach langem Verschwinden wieder auf, die Frucht seiner mehr als zweijährigen Muße dem deutschen Leisepublikum darbietend. Theatermüde bis zur Erschöpfung, hat sich Wilbrandt natürlich keiner dramatischen Arbeit, sondern dem Roman zugewendet, als er die Leitung des Wiener Burgtheaters niederlegte und sich in seine Rostocker Einsamkeit zurückzog. „Adam's Söhne", so betitelt sich das Werk, das er nunmehr als die Frucht so langen, ernsten Schaffens darbringt. Der Roman, der es unternimmt, die Adamssöhne von heute, die Menschen, wie sie unter der Einwirkung unserer neuesten Cultur geworden sind, zu schildern, spielt im hellsten Leben der Gegenwart, beginnt auf einer Sommerfrische im Salzkammergut, passirt vielerlei Stationen der modernsten Welt, um bei der Nordseeerfahrt Kaiser Wilhelm's II. zu enden. Das literarische Institut von Greiner u. Comp. hat diesen Wilbrandt'schen Roman zur Verwerbung gegen ein ungewöhnlich hohes Honorar erworben.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellennangabe gestattet.

— o **Braschwitz** (Saalkreis), 13. Januar. (Typhus.) Vor kurzer Zeit erkrankte ein Sohn des hiesigen, im Gemeindehause wohnenden Nachtwächters am Typhus, und wurde der Patient nach Halle überführt. Noch nicht vollständig geheilt, kam der Reconvalescent wieder nach hier, wo er geschlossen haben!) an einer derben Mahlzeit gütlich that. Die Folge war, daß der kaum dürftig hergestellte Patient einen Rückfall bekam. Leider hat die bösartige Krankheit in der Familie schon am sich gegriffen und sind derselben bereits zwei Menschenleben zum Opfer gefallen. Die in dem Hause befindlichen noch gesunden Personen sind sofort umquartiert worden. In der Gemeinde herrscht ob dieses Vorkommnisses selbstverständlich nicht geringe Erregung.

□ **Aus dem Querfurter Kreise**, 12. Januar. (Beschälstationen.) Nach einer Bekanntmachung des Königl. Landrathes sind die Beschälstationen Gebüste und Niederschmon nunmehr wie folgt besetzt: Gebüste mit 1) The Nigger, schwarzbraun, Hannoveraner. 1,65 Meter groß, 2) Allegro, Fuchs, Belgier, 1,59 Meter groß; Niederschmon mit 1) Argylander, dunkelbraun, Belgier, 1,59 Meter groß, 2) Stachel, braun, Hannoveraner, 1,56 Meter groß.

♂ **Freyburg**, 13. Jan. (Schifffahrt. — Provinzial-Gesangbuch.) Infolge Zufrierens der Unstrut ist die Schifffahrt seit mehreren Tagen eingestellt. — Nach dem heutigen Vormittagsgottesdienst wurde von der Kanzel herab bekannt gemacht, daß vom nächsten Sonntag an das Provinzial-Gesangbuch in Gebrauch genommen werden soll. Für Diejenigen, die noch nicht im Besitz eines solchen sind, werden Exemplare in der Kirche ausgelegt.

—n **Gera** (Reuß), 13. Januar. (Lehranstalt für Handvergoldung.) Nach dem veröffentlichen Jahresbericht der hier bestehenden Lehranstalt für Handvergoldung und Lederpressung von Horn und Pappelt ist dieselbe im verflossenen Jahre von 92 Schülern, 28 mehr als im Jahre 1887, besucht worden. Der Unterricht in genannter Anstalt erstreckt sich nicht blos auf Handvergoldung, sondern überhaupt auf alle Fächer des Buchbindaes, Lederpressung, Fachzeichnen, Stillehre rc. Ganz besonderes Gewicht wird auf den Unterricht in der Herstellung der verschiedensten Schnitte gelegt, und vor allem wird das sog. Marmorieren bevorzugt, ohne daß Gold- und Zierschnitte vernachlässigt werden. Neuerdings ist auch das Honorar, welches bis jetzt monatlich 36 Mark betrug, auf 30 Mark vermindert worden. Verschiedene Schüler der Anstalt erhielten auch Unterstützung vom Staat oder aus Stipendien.

L. **Braunschweig** 13. Januar. (Gerüchte über den Rücktritt des Regenten.) Den amtlichen „Braunschweigischen Anzeigen" zufolge ist von den durch hiesige und auswärtige Blätter an die Oeffentlichkeit gebrachten hier umlaufenden Gerüchten über Verhandlungen mit dem Herzog von Cumberland, betreffend die braunschweigische Erbfolgefrage, in maßgebenden Kreisen durchaus nichts bekannt.

† Der Prokurist Hahnemann aus Leipzig, der nach Verübung von Wechselfälschungen flüchtig geworden und in Port Said ergriffen wurde, hat sich nach dem „Lpz. Tgb." im Gefängniß zu Port Said erhängt. Bei seiner Verhaftung wurden dem Hahnemann 77 000 ℳ abgenommen, wozu noch 30 000 ℳ kommen, die er bei seinem Schwager in Hamburg deponirt hatte.

† Auch eine Strafe. In einer Restauration in Ruhla ist durch den Besitzer ein Handwerksbursche dieser Tage dabei ertappt worden, als er einen großen Wecken Butter stahl und in seiner geräumigen Rocktasche verschwinden ließ. Der Wirth packte den frechen Dieb, beförderte die beschmutzte Butter wieder zu Tage und balsamirte, kurz entschlossen, mit beiden Händen Kopf und Gesicht des Burschen im Nu derartig ein, daß Haare, Augen, Nase, Ohren und Bart alsbald in Butter erglänzten. Darauf beförderte er ihn zur Hausthür hinaus. Das höchst merkwürdige Aussehen des Burschen versammelte sofort eine Menge von jungen und alten Personen um den Burschen, und seine Bemühungen, sein edles Haupt von den fetten Flocken zu befreien, riefen die stürmischste Heiterkeit hervor, und zwar um so mehr, als er nicht einmal im Besitze eines Taschentuches war, sondern nur Rockzipfel und Hände zur Reinigung verwenden konnte.

Personalien.

— Der Gerichtsassessor Mügel bei dem Amtsgericht in Halle a. S. ist zum Amtsrichter ernannt.

— Dem Notar Marcard in Osterode a. H. ist die nachgesuchte Entlassung als Notar ertheilt.

— Dem Intendantur-Rath Gebser bei der Intendantur des IV. Armee-Corps ist der Kronen-Orden 3., dem Haupt-Steueramts-Assistenten a. D. Schüßler zu Halle a. S. der Kronen-Orden 4. verliehen.

— Der Ober-Regierungsrath Baurschmidt ist an die kgl. Regierung zu Magdeburg versetzt und mit Vertretung des Regierungspräsidenten in Fällen der Behinderung beauftragt worden.

— Der Kutscher Andreas Wipper, der 50 Jahre im Dienste der verstorbenen Frau Niemann in Sudenburg gewesen ist, hat für diese seltene Diensttreue das Allgemeine Ehrenzeichen erhalten.

— Der Provinzial-Steuerdirektor, Geh. Oberfinanzrath Schomer in Stettin, ist, wie schon früher erwähnt, zum Provinzial-Steuerdirektor der Provinz Sachsen und zum herzoglich anhaltischen Steuerdirektor ernannt worden. Derselbe wird seine Thätigkeit am 1. Februar aufnehmen.

— Dem Berghauptmann und Ober-Bergamts-Direktor Dr. Brassert zu Bonn, sowie

dem vortragenden Rath im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, bisherigen Geheimen Ober-Bergrath Lindig zu Berlin ist der Charakter als Wirklicher Geheimer Ober-Bergrath mit dem Range der Räthe erster Klasse verliehen

Aus aller Welt.

— **Ein Löffelschlucker.** Aus Paris, 10. ds., wird geschrieben: In der gestrigen Sitzung der Medizinischen Akademie stellte der Spitalwundarzt Le Dentu einen 20jährigen Jüngling vor, dem er unter sonderbaren Umständen einen 27 Cm. langen, am Stile zugespitzten Holzlöffel glücklich aus dem Leibe gezogen hat. Der junge Mann wollte am 12. November v. J. mit diesem Gegenstande das bekannte Kunststück des Säbelschluckens nachahmen, verschluckte ihn aber trefflich, als er beabsichtigt hatte. Des Nachts stellten sich furchtbare Schmerzen ein, welche die Ueberführung des Leidenden nach dem St.-Ludwigshspital nothwendig machte. Der behandelnde Arzt schritt alsbald zur Oeffnung des Magens, allein — es fand sich kein Löffel vor! Und doch hatten die Hülfsärzte den Löffel deutlich gefühlt; auch war kaum anzunehmen, daß der Kranke die Geschichte blos erfunden habe, die zu einer solchen Operation Anlaß gab; zudem litt er schrecklich. Der Arzt setzte daher sein Suchen nach dem Löffel fort, öffnete zu diesem Zweck die Bauchhöhle und fand hier das Küchengeräth in senkrechter Stellung, die Spitze abwärts neben der Hornblase. Der Löffel hatte sich ganz einfach mit der Spitze einen Ausweg aus dem Magen gebohrt. Die Operation dauerte mit verschiedenen Zwischenfällen 2½ Stunden, und der Kranke ist heute vollkommen gesund. Ein Bericht versichert, er befinde sich „so wohl wie der Eiffelthurm". Das soll hoffentlich nicht sagen, daß er schief ist.

— **Eine originelle Quittung.** Wie der „Manchester Guardian" von einem in Egypten wohnenden Engländer erfährt, sandte Osman Digna dem Neffen des verstorbenen General

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818890115 1-16/fragment/page=0002

Gordon, welcher als Ingenieur-Offizier in Suakin steht, einen Brief, worin er ihm sicheres Geleit nach Khartum zur Hin- und Rückreise verspricht, falls er das Grab seines Oheims besuchen wolle. Der junge Offizier erwiderte, daß er freilich sehr verbunden für das Anerbieten wäre, jetzt aber alle Hände voll zu thun hätte. Lieb wäre es ihm aber, wenn Osman Digma die Freundlichkeit haben wollte, den Empfang gewisser Schienen, welche die Madhisten geraubt hätten, zu bestätigen, da er in seinen Büchern für den Verbleib derselben aufkommen müsse. Osman unterzeichnete bereitwilligst die gelandten Scheine und schickte sie mit seinem Siegel versehen zurück.

— **Eine amerikanische Millionärin in Sicht.** Unter den reichen Damen Südamerikas dürfte gegenwärtig Donna Isidora Cousino in Chile den ersten Rang einnehmen, denn von ihrem Reichthume werden in den dortigen Blättern fabelhafte Dinge erzählt, und die geringste der täglich variirenden Schätzungen ihres Vermögens beläuft sich auf 7 bis 8 Millionen Pfund Sterling (140 bis 160 Millionen Mark). Sie beabsichtigt, eine Reise durch Europa zu machen, und kommt demnächst nach England. Diese für Europa eben so erfreuliche wie wichtige Thatsache wird des Langen und Breiten in einem chilenischen Blatte erörtert und am Schlusse noch hinzugefügt, daß die Millionärin, falls ihr London gefällt, „diesen Ort kaufen dürfte." — Eine solche Notiz pflegt stets eine Fluth von Anfragen von Seiten solcher Personen hervorzurufen, die an eine derartige Millionärin irgend ein Anliegen zu richten beabsichtigen. Um derlei Anfragen vorweg zu begegnen, erklären wir hiermit, daß wir Alles, was wir über diesen Fall wissen, hier mitgetheilt haben.

— **Kinder mit offenem Munde** werden oft als Dummköpfe angesehen, da der Gesichtsausdruck bei offenem Munde sehr leidet. Die meisten Muskeln, die dem Gesichte den Ausdruck verleihen, sind an der oberen Lippe befestigt und können sich nur bewegen, wenn die obere Lippe auf der unteren aufliegt, das heißt, wenn der Mund geschlossen ist. Bei offenem Munde bleiben daher diese Gesichtsmuskeln unthätig und hängen einfach herunter, wodurch ein nichtssagendes, kein Vertrauen erweckendes, energie- und charakterloses Gesicht hergestellt wird. Das schönste Gesicht verliert bei offenem Munde (Lachen ausgeschlossen) an Reiz.

— **Ehe und Börsenspiel.** Ein Londoner Offizier, Mr. Lymend, hat gegen seine Frau, eine 19jährige bildschöne Dame, die Scheidungsklage eingebracht, weil diese ihn am Neujahrstage mit der Meldung überraschte, daß sie im abgelaufenen Jahre bei Börsenspeculationen 25 000 Dollars gewonnen habe. Die Dame, welche das Scheidungsrecht ihrer Mitgift erhalten, erkannte bald, daß die Gage ihres Gatten wie die Zinsen ihres Vermögens nicht zur Führung ihres eleganten Haushaltes ausreichten und begann durch Vermittlung eines Agenten an der Börse zu spekuliren. Der Offizier warf seiner Gattin die 25 000 Dollars, die sie ihm triumphirend überreichte, vor die Füße und erklärte, daß er unter keiner Bedingung mit einer Frau leben wolle, die so weit ihre „Weiblichkeit" vergesse.

— **Sardinensang.** Auf der Höhe von Boulogne hat dieser Tage ein großer Sardinenfang stattgefunden. Die Sardinen wurden zu 50 Centimes per tausend Stück verkauft, und ungeheure Quantitäten wurden als Dünger verwendet, da die Sardinenfabriken gänzlich außer Stande waren, das enorme Angebot zu bewältigen.

Jagd und Sport.

— Freyburg, 11. Januar. Bei der gestern auf der Flur des Ritterguts Gleina abgehaltenen Treibjagd wurden circa 120 Hasen erlegt.

— Zahna, 10. Januar. Der Kaufmann Otto Friedrich veranstaltete in den letzten Tagen mehrere große Treibjagden, so auf Grabower Flur, wo von 30 Schützen 124 Hasen erlegt wurden; auf dem Rahnsdorfer Reviere gelangten 48 Hasen zur Strecke und das Zallmsdorfer Jagdgebiet lieferte eine Jagdbeute von 45 Hasen.

Verkehrswesen.

⊙ Aus Thüringen, 13. Januar. Nachdem eine Vereinbarung zwischen der preußischen und der schwarzburg-rudolstädtischen Regierung über den Bau einer Eisenbahn Reinsdorf (an der Linie Erfurt-Saangerhausen) -Frankenhausen zu Stande gekommen ist, wird im rudolstädtischen Bezirke Königssee sehr rege dafür agitirt, auch diese Gegend in das Schienennetz einzubeziehen. Nach Lage der Sache erachtet man eine Verständigung mit der preußischen Staatsbahnverwaltung behufs Erbauung einer Bahn von Stadtilm (an der im Bau begriffenen Staatsbahnlinie Arnstadt-Saalfeld) entweder durch nach Königssee oder doch nach Gehren mit Abzweigung nach Königssee für das Zweckentsprechendste, zumal das ältere Projekt, von Kranichfeld nach Gehren zu bauen, doch kaum noch Aussicht auf Verwirklichung hat. In dieser Richtung werden Eingaben nach Rudolstadt vorbereitet. Auch hat man sich bereits an einflußreiche Personen mit der Bitte gewendet, das Projekt in Berlin und Erfurt zu unterstützen.

— Eisenbahn Naumburg a. S.-Freyburg. Die Erwartung, daß die Eisenbahnlinie Naumburg a. S.-Freyburg bereits in der ersten Hälfte dieses Jahres dem Betrieb übergeben werden könne, wird, neueren Nachrichten zufolge, nicht in Erfüllung gehen. Dieselbe kann erst im Herbste d. J. stattfinden. Eine entsprechend begründete Vorstellung, wenigstens den Gütervertehr um die Mitte des Jahres zu eröffnen, ist kürzlich an zuständiger Stelle eingereicht worden.

Industrie, Handel, Finanzen.

— Der Bundesrath beschloß, daß die für eine bestimmte Brennerei zu dem niedrigeren Satze der Verbrauchsabgabe bemessene Jahresmenge von Branntwein weder dauernd noch zeitweilig auf eine andere Brennerei übertragen werden darf. —

— Die Reichsbank hat, wie bereits gemeldet, die erwartete Herabsetzung ihrer offiziellen Discontrate vorgenommen. Die Ermäßigung nur um ½ % (nämlich auf 4 %) entspricht mit Rücksicht auf den gegenwärtigen niedrigen Marktzinsfuß gering. Anscheinend beabsichtigt die Reichsbankverwaltung dabei die im Zuge befindlichen Emissionen und die gegenwärtig an der Börse herrschenden Bewegungen, welche es allerdings nicht ausschließen, daß daselbst zum Ultimo wieder eine Geldverflüssigung eintreten wird. Der Privatdiscont der Reichsbank ist gegenwärtig 2½ %.

— Ein Theilbetrag der 2 Millionen Mark betragenden 3½proz. Anleihe der Stadt Plauen i. V. ist jetzt zum Curse von 100½ % an der Leipziger Börse eingeführt worden.

— Bezüglich der Darmstädter Bank tauchen auch Neue Gerüchte auf, daß die Verwaltung eine Kapitalerhöhung plane. Nach dem „B. B.-Cour." würde die Darmstädter Bank demnächst als Consortialleiterin mit einem einem neuen größeren portugiesischen Geschäft, an dem sie in hervorragender Weise betheiligt ist, an die Oeffentlichkeit treten.

— Der Einführungscurs der Griechischen Monopolanleihe wird sich auf ungefähr 76 % stellen.

— Nach einer Veröffentlichung der Frankf. Ztg. hat die Rheinisch-Westfälische Verkaufsstelle den Preis von Qualitäts-Puddeleisen I auf 53, II auf 51½ ℳ erhöht.

— Wie gemeldet wird, übernahm die Hamburger Vereinsbank die 3½proz. Anleihe sch eine des Fürsten Putbus in Höhe von 1 600 000 ℳ, welche auf die Fideicommißgüter eingetragen sind. Ferner erwarb die Bank einer Posten von Aktien und Prioritäten der Winterhuder Brauerei. Erstere werden jetzt mit 122 %, letztere mit 103 % zur Begebung gebracht.

— Der Magistrat der Stadt Landsberg a. W. beschloß, der „Voss. Ztg." zufolge, eine Million Mark 3½prozentiger Anleihescheine aufzunehmen.

— Die bereits gemeldeten Verhandlungen betreffs Umwandlung der mechanischen Tricotwaaren-Fabrik in Firma Adolf Coblenzer in Pforzheim sind zum Abschluß gelangt.

— Die Frkf. Ztg. erfährt aus Zürich: Der Große Stadtrath acceptirte für die Anleihe von 25 000 000 Fr. die Offerte der Schweizerischen Creditanstalt und Consorten.

— Die Internationale Bank in Berlin hat in Gemeinschaft mit der Schweizerischen Unionsbank in St. Gallen und der Bank in Winterthur von dem Finanz-Departement der eidgenössischen Regierung einen Theilbetrag der zur Begebung gelangenden 3½procentigen Anleihe von 6 000 000 Frcs. übernommen. Die Internationale Bank in Berlin ist als Zahlstelle für die eidgenössischen Anleihen außerhalb Deutschlands. Wie wir hören, steht eine Einführung der eidgenössischen Anleihen demnächst durch die Internationale Bank bevor.

— Die große Wollspinnerei von Oskar Pastor in Lodz ist total niedergebrannt. Der Schaden ist sehr bedeutend.

— Ein Mandatar der Regierung von Montenegro ist in Wien bemüht, für Montenegro ein Rothes Kreuzloos-Anleihen im Effectivbetrage von 2 Millionen Francs zu negociiren.

— Der „Figaro" und die „Presse" melden, Lesseps und der Verwaltungsrath der Panama-Canal-Gesellschaft unterzeichneten mit der Banque de Paris Sonnabend Abend ein Abkommen betreffend die Emission von 60 Millionen Francs neuer Panama-Actien. Die erste Emission wird am 20. Januar erfolgen.

Concurssachen, Zahlungsstockungen.

— Concurseröffnungen. Schuhmachermeister Hermann Sasse, Spinnmeister und Tuchschmieder Peter Breuer in Zülichau, Handelsgesellschaft Gersdorf u. Weisser in Glandition, Inhaber Kaufleute Fürchtegott Martin Wilh. Walther, gen. Gersdorf, und Carl Pfeiffer in Dresden, Specereihändler Jacob Lamert in Reichelsheim i. Oder. (Fürth i. O.), Brauereibesitzer Gustav Krüger in Gartz a. O., Kaufmann Carl Wilhelm Koppatsch in Görlitz, Bäcker Emil Klopfer in Greiz, Weinhändler Ludw. F. C. Lüken jun. in Habersleben, Handelsmann Israel Wolf Ballan in Halle a. S., Bäckermeister Adolf Menz, früher in Kastel, jetzt in Mainz, Kurzwaarenhändler Anton Zitzelsberger in München, Papiergeschäftsinhaber Emil Julier in München, Färbermeister August Christmann in Pforzheim, Kaufmann W. (Vinzent) Kucinski in Zum (Schubin), Hotelpächter Josef Klima in Schweidnitz, Bäckermeister Karl Falke in Seehausen i. Altm.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Berlin, 14. Januar. **(Fernsprechnachrichten der Hall. Ztg.)** Bezüglich der Gerüchte in Braunschweig soll es sich allerdings um Beseitigung der Regentschaft, aber zugleich um Einsetzung des Prinzen Albrecht als Herzog von Braunschweig handeln. — Die Köln. Ztg. schreibt zur Morierschen Angelegenheit, daß Prinz Ludwig Solms Braunfels, der angeblich Zeuge bei der Unterredung Bazaines mit dem Major Deines gewesen sei, in Berlin eingetroffen sei.

Petersburg. Dem Staatsrathe soll demnächst ein Gesetz zugehen, wonach alle Ausländer, welche 5 Jahre in Rußland gelebt, ohne russische Unterthanen geworden zu sein, sofort auszuweisen sind.

Wien, 13. Januar. Trotz aller Schwierigkeiten, die das Wehrgesetz im ungarischen Parlamente findet, ist Tisza entschlossen, auf dessen unveränderter Annahme zu bestehen. Man glaubt auch, daß er seinen Willen durchsetzen werde.

Haag, 13. Januar. Wie der „Staatscourant" meldet, halten die beunruhigenden Symptome in dem Zustande des Königs an. Die Ueberreizung vermindere die Kräfte.

Amsterdam, 13. Januar. Die Regierung trifft Maßregeln zur ruhigen Vollziehung des Thronwechsels, und läßt die socialistische Partei, welche einen Putsch plant, strenge überwachen.

Rom, 13. Januar. Der Mailänder Friedensausschuß lehnte die Theilnahme an dem heutigen Kongreß ab, der allgemein auf das Betreiben eines bekannten republikanischen Verlegers zurückgeführt wird. In den Motiven sagt der Ausschuß, er stehe über den Parteien und könne zu einer im Parteiinteresse beförderten Bewegung nicht die Hand bieten.

Die Theilnahme der Boulangisten und französischen Anarchisten am Kongreß hat hier Entrüstung hervorgerufen. Die fortschrittliche „Gazetta del Popolo" in Turin sagt: Die Theilnahme der Boulangisten ist nur ein Beweis ihrer Frechheit. Noch nicht lange, bedrohten sie uns mit theatralischen Grenzberichtigungen, mit dem Aufmarsch ihrer Alpenbataillone und der Errichtung von vier Festungslagern an den italienischen Marken. Boulanger verdankt sein Glück der Thatsache, daß er in Tunis sagen durfte: für die Italiener seien die Gerichtshöfe zu gut; man brauche ihnen nur das Gesicht zu zerfetzen. Und nun kommen seine Parteigänger, um Italien in Frieden zu wiegen." Die „Opinione" sagt: „Die Mailänder Versammlung ist eine Schmach und Beleidigung der nationalen Würde, die Italiens erster Hort sein muß. Wir wollen, daß die Freiheit der Verhandlungen geachtet, daß jedoch zugleich jede Beleidigung des Königs und der Staatseinrichtungen, sowie unserer Bundesgenossen sogleich geahndet werde. Was die Franzosen betrifft, so mögen sie volles Gastrecht genießen; falls sie aber die gebührenden Rücksichten verletzen, so wird man sie ohne Weiteres über die Grenze schaffen müssen."

Aehnlich äußert sich auch die radikale „Lombardia": „Die Franzosen sollen nicht vergessen, daß sie in innere italienische Angelegenheiten sich nicht einzumischen haben." Die „Tribuna" sieht dem Resultat der Mailänder Versammlung skeptisch gegenüber. Weder von Deutschland, noch von Frankreich sei eine Unterstützung der Friedensbestrebungen zu erwarten. Deutschland stehe unter der Ruthe der Pietisten. Die Regierungen seien überall von wüstem Absolutismus ausgegangen. Die Menschheit und die Welt verdanken alle Freiheiten den Revolutionen der lateinischen Völker. Unter solchen Umständen sei ein Erfolg der Bemühungen der Kongreßler nicht zu erhoffen. — Besondere Polizeimaßregeln sind nicht genommen worden.

Petersburg, 13. Januar. Der deutsche Militärattaché v. Villaume ist hierher zurückgekehrt. Er überbringt ein freundschaftliches Schreiben des Kaisers Wilhelm an den Czaren, welches er heute am griechischen Neujahrstage überreichen wird. Der deutsche Botschafter von Schweinitz geht demnächst nach Berlin.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.

					Fall	Wuchs
Halle	13. Jan.	+ 1.72	14. Jan.	+ 1.72	—	—
Trotha	„	+ 1.42	„	+ 1.42	—	—
Straußfurt	„	+ 0.77	„	+ 0.77	—	—

Elbe.

Magdeburg	12. Jan.	+ 0.60	13. Jan.	+ 0.62	—	0,02
Dresden	„	— 1.46	„	— 1.42	—	0,04
Aussig	„	— 0.15	„	— 0.26	—	0,11

Börsennachrichten.

Berlin, 12. Januar. Die heutige Börse eröffnete etwas schwächer, bei später eintretender Befestigung, welche auf spekulativem Gebiete die hauptsächlichsten leitenden Devisen umfaßte. Auch russische Anleihe fand entsprechende Beachtung. Inlandsbahnen zumeist behauptet und ruhig. Auslandsbahnen schwankend. Industrie- und Montanwerthe nach schwächerem Beginn anziehend und lebhafter begehrt. Schlußtendenz fest.

Course um 2½ Uhr. Fest. Oesterreichische Kreditactien 168,75, Franzosen 109,50, Lombarden 43,62, Türk. Tabakaktien 95,90, Bochumer Guß 188,50, Dortmunder St.-Pr. 99,00, Laurahütte 140,00, Berl. Handelsgesellschaft 181,25 Darmstädter Bank 176,00, Deutsche Bank 175,75, Diskonto-Kommandit 233,75, Reichs. Bank 58,00, Dortmund-Gronau —.—, Lübeck-Büchener 176,50, Mainzer 113,25, Marienb. 88,25, Mecklenburger 152 25, Ostpreußen 117,25, Duxer 187 50, Elbethal 88,75, Galizier 87,75, Mittelmeer 121,10, Gr. Russ. Staatsb. —, Nordwestbahn —.—, Gotthardbahn 136,50, Rumänier 107,60 Italiener 96,20, Oesterr. Goldrente 94,00, do. Papierrente 69 40, do. Silberrente 70,10 do. 1860er Loose 120,70 Russen alte 99,50 do. 1880er 87,87, do. 1884er 101,60 4% Ungar Goldrente 85,75, Egypter 84,50, Ruff. Noten 214,75, Ruff. Orient II.J 64,70 do. do. III. 64,30, Serb. Rente 83,.0. Neue Serb. Rente 83,70.

Dtsche. Reichs-Anl. 109,00 B. do. do. 103,50 B. Preuß. Cons. Anl. 108,25 bz. do. do. do. 104,20 bz. G, do. Sts.Anl. 68 103,40 do. 52, 53, 62, 102,20 G do. 50 gek. p. 1.4.89 —.—, do. St. Schdsch. 101,10 bz. G.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin 12. Januar. Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogr. loco kleiner Handel, Termine niedriger, gekündigt — Zentner, Kündigungspreis — Mk. bez., loco 189—199 Mk. nach Qual. bez., Lieferungsqualität 193 Mk. bez., Mai-Juni 190 Mk. bez., do. fein gelber 193,5 Mk. ab Bahn bez., per diesen Monat — Mk. bez., per April-Mai — Mk. bez., per April-Mai 200—199,50 Mk. bez., per diesem Monat 201,2—200,75 Mk. bez., per Juni-Juli 203—202 Mk. bez., per Juli-August 202—199 Mk. bez.

Roggen weizen per 1000 Kilogr. loco geschäftslos. Termine — geländigt — Zentner, Kündigungspreis — Mk. bez., loco 173—163 Mk. nach Qualität bez., gelbe Lieferungsqualität 174 Mk. bez., per diesen Monat — Mk. bez., per April-Mai — Mk. bez., per Mai-Juni — Mk. bez., per Juni-Juli — Mk. bez.

Roggen per 1000 Kilogr. loco feine Waare begehrt, Termine matt, gekündigt — Zentner, Kündigungspreis — Mk. bez., loco 156—160 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 152,5 Mk. bez., inländischer 155 Mk. bez., feiner — Mk. bez., per diesen Monat — Mk. bez., per April-Mai 155—154,75 Mk. bez., per Mai-Juni 155,75—155,25 Mk. bez., per Juni-Juli 156,50—155,75 Mk. bez., per Juli-August — Mk. bez.

Gerste per 1000 Kilogr. loco flau, große und kleine 148—197 Mk. nach Qualität bez., Futtergerste 120—135 Mk. bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loco schwerfälliger Handel, Termine ohne Umsatz, gekündigt — Zentner, Kündigungspreis — Mk. bez., loco 173—163 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 137 Mk. bez., pommerscher mittel 138—140 Mk. bez., guter 141 bis 145 Mk. bez., feiner 150—154 Mk. bez., holsteiner 156—159 Mk. ab Bahn bez., schlesischer mittel — Mk. bez., guter — Mk. bez., feiner — Mk. bez., märkischer mittel und guter — Mk. bez., feiner — Mk. bez., preußischer mittel 138—140 Mk. bez., guter 141—145 Mk. bez., feiner 148—150 Mk. ab Bahn bez., russischer — Mk. frei Wagen bez., per diesen Monat — Mk. bez., per April-Mai 139 Mk. bez., per Mai-Juni — Mk. bez., per Juni-Juli — Mk. bez.

Rohrdotter per 1000 Kilogr. Jan. Weizen 16,80—19,00 Mk., Roggen 16,50—17,00 Mk. Gerste 14,50—16,50 Mk., Hafer 13,50—15,50 Mk.

* Leipzig, 12. Januar. (Preise verstehen sich erste Kosten excl. Provision, Courtage rc.) Weizen per 1000 Kilogr. netto loco inländischer 187—193 Mk. bez., ausl. 198—213 Mk. bez. u. Br., ruhig. — Roggen per 1000 Kilogr. netto loco in ländischer 165—170 Mk. bez. u. Br., ausländischer 160—168 Mk. bez. u. Br., ruhig. — Gerste per 1000 Kilogr. netto loco Braugerste 160—180 Mk. bez. u. Br., Mahl- und Futtergerste 133—140 Mk. bez. u. Br. — Hafer per 1000 Kilogr. netto loco inländischer 148—154 Mk. bez. u. Br., russischer — Mk. bez.

* Breslau, 12. Januar. Roggen per Januar 154,00 Mk., per April-Mai 157,00 Mk., per Mai-Juni — Mk.

* Stettin, 12. Januar. Weizen still, loco alte Usance 185,00—189,00, do. nach neuer Usance —, per April-Mai nach alter Usance 193,50, do. nach neuer Usance —, per Juni-Juli nach alter Usance 196,00, nach neuer Usance —. — Roggen still, loco nach alter Usance 142—149, do. nach neuer Usance —, do. per April-Mai nach alter Usance 152,50, nach neuer Usance —, do. per Juni-Juli nach alter Usance 154,00, nach neuer Usance —. — Pommerscher Hafer loco 132—138.

* Köln, 12. Januar. Weizen hiesiger loco 21,00, do. neuer 19,75, do. fremder loco 22,00, per März 20,55, per Mai 20,85, per Juni —.—. — Roggen hiesiger loco neuer 16,00, fremder loco 17,00, per März 15,55, per Mai 15,65, per Juni —. — Hafer hiesiger loco 14,50, fremder 15,50.

* Mannheim, 12. Januar. Weizen per März 20,55, per Mai 20,85, per Juli 21,10. Roggen per März 15,60, per Mai 15,75, per Juli 15,90. Hafer per März 13,85, per Mai 14,25, per Juli 14,40.

* Hamburg, 12. Januar. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 185,00 bis 193,00. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 165—175, russischer loco ruhig, 98—103. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig.

* Wien, 12. Januar. Weizen per Frühjahr 8,95 Gb., 8,97 Br., per Mai-Juni 8,12 Gb., 8,14 Br. — Roggen per Frühj. 7,19 Gb., 7,20 Br., per Mai-Juni 6,29 Gb. 6,30 Br. — Hafer per Frühjahr 5,78 Gb., 5,83 Br., per Mai-Juni 5,87 Gb., 5,92 Br.

* Pest, 12. Januar. Weizen loco flau, per Frühjahr 7,54 Gb., 7,55 Br., per Mai-Juni — Gb., — Br. — Hafer per Frühjahr 5,28 Gb., 5,30 Br., per Mai-Juni — Gb., — Br.

* Paris, 12. Januar, Nachm. (Schlußbericht) Weizen ruhig, per Januar 25,90, per Februar 26,25, per März-April 26,60, per März-Juni 26,80. — Roggen behauptet, per Januar 15,50, per März-Juni 15,60.

* Amsterdam, 12. Januar. Weizen per März 208, per Mai —. — Roggen per März 127—126—125—126, per Mai 128.

* Antwerpen, 12. Januar. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. — Roggen unbelebt. — Hafer fest, Gerste behauptet.

* London, 12. Januar. An der Küste 1 Weizenladungen angeboten.

* New-York, 11. Januar. Rother Winterweizen loco 101⅛, do. per Mai —. Getreidefracht 4⅞.

Zucker.

Magdeburger Börse vom 12 Januar.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	11. Januar.	12. Januar.
ff. Brodraffinade	29,00 M.	29,00 M.
I. Brodraffinade	28,75 M.	28,75 M.
Gem. Raffinade II.	27,75—28,50 M.	27,75—28,50 M.
Gem. Melis I.	27,00 M.	27,00 M.
Krystallzucker I.	—.— M.	—.— M.
Krystallzucker II.	—.— M.	—.— M.

Tendenz am 12. Januar: Still.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

Granulated	11. Januar	12. Januar.
Korns. Rend. 92%	18,20—18,35 M.	18,20—18,35 M.
Korns. Rend. 88%	17,16—17,40 M.	17,10—17,40 M.
Korns. Rend. 75%	13,50—14,50 M.	13,60—14,00 M.

Tendenz am 12. Januar: Stetig.

I. Preise für greifbare Waare.

Rohzucker I. Produkt.

abzüglich Steuervergütung.

a. frei auf Speicher Magdeburg.

Januar —.— Br. —.— G.
Februar —.— Br. —.— G.
März-Mai —.— Br. —.— G.

b. frei an Bord Hamburg.

Januar 13,50 Br. 13,75 G.
Februar 13,92½—13,90 bez. u. Br. 13,86 G.
März 14,00 bez. u. G. 14,02½ Br.
März-Mai 14,17½ Br. 14,15 G.
April-Mai 14,10 bez. u. Br. 14,07 G.
Juni-Juli 14,32½ bez. u. Br. 14,30 G.
Oktober-Dezember 12,90 bez. 12,85 Br.

Tendenz: Matt.

Die Aktien der Kaufmannschaft.

* Paris, 12. Januar. (Telegramm.) Rohzucker 88° feb. loco 36,50. Weißer Zucker fest. Nr. 3 per 100 Kilogr. per Januar 39,50, per Februar 39,75, per März-Juni 40,60, per Mai-August 41,5.

* London, 12. Januar. (Telegramm.) 96° Javazucker 16⅛ ruhig. Rübenzucker 13⅛ fest. Centrifugal-Cuba —.—

Hallesches Stadt-Theater.

Montag, den 14. Januar. Beginn 7½ Uhr.

122. Vorstellung. (94. im Abonnement. Rothe Karten.)

Cornelius Voss.

Lustspiel in 4 Akten von Franz von Schönthan.

Ernst Leopold, Herzog von Falkenburg	Erich Schmidt.
Prinz Curt von Schöningen-Claustal	Eduard Wendt.
Baronin Henriette von Feldheim	Helene Bensberg.
Graf von Wernwald, Herzoglicher Kabinetsrath	Eugen Ludwig.
Paula, dessen Tochter	Clara Piquet.
Arnold Bäckers	Carl Friedau.
Cornelius Voß, Maler	Adolf Schumacher.
Engelbert, Secretair des Grafen Wernwald	Alfred Biehler.
Toni, Stubenmädchen im Hause der Baronin	Maria Coppé.
Diener	Theo Hieronymi.

Zeit: Die Gegenwart. — Ort: Berlin.
Nach dem 1. und 3. Akte längere Pausen.

Dienstag 7½ Uhr „Fabrik" (0).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gw:3:1-171133730-16872167818889011 51-16/fragment/page=0003

* New-York, 11. Januar. (Telegr.) Zucker (Fair refining Muscovadoes) 4 13/16.

Kaffee.

* Havre, 12. Januar. (Telegr. von Pelmann, Ziegler u. Co.) New-York hielt mit 15 Points Baisse. Rio 12 000 Sack. Santos 11 000 Sack. Recettes für gestern.

* Havre, 12. Januar. Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm von Pelmann, Ziegler u. Comp.) Kaffee good average Santos per Januar 96,25, per März 99,00, per Mai 99,25, fest.

* Hamburg 12. Januar. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per low ordinary per Februar 15,27, do. per April 15,22.

Petroleum.

* Berlin, 12. Januar. (Amtl.) Petroleum, (Raffinirt. Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. —, Termine —. Gef. — kg. Kündigungspreis —,— loco — per diesen Monat — bez., Durchschnittspreis — bez.

* Hamburg, 12. Januar. Petroleum ruh. Stand. white loco 7,50 Br., 7,40 Gd., per Februar-März 7,30 Br.

* Antwerpen, 12. Januar. (Telegramm.) (Schlußbr.) Raffinirtes, Type weiß, loco 19½ bez. und Br., per Januar 19 bez., 19 Br., per März 18 Br., per September-Dezember 17½ Br. Weigend.

* Bremen, 12. Januar. (Schlußbr.) Standard white, loco 7.50 bz. Stetig.

* Stettin, 12. Januar. Januar 12,30.

* New-York, 11. Januar. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70⁰, Abel-Test in New-York 7,00 Gd., do. in Philadelphia 6,90 Gd. Rohes Petroleum in New-York — D. 6,35 C., do. Pipe line Certificats — D. 87½ C.

Spiritus.

* Berlin, 12. Januar. (Amtlich.) Spiritus per 100 l à 100% = 10000 l nach Tralles loco mit Faß (verdl.). Termine —. Gekündigt —,— Liter. Kündigungspreis —, Mk. bez., per diesen Monat —.

Spiritus per 100 l à 100% = 10.000% (versteuertes) loco ohne Faß — bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe ohne Faß Fest. Gekünd. —,— Liter. Kündigungspr. — M. loco 55,5—,— bez., Durchschnittspr. —,— bez., per diesen Monat 51,8—52,4 per Jan.-Febr. 51,8—52,4 per April-Mai 53,4—53,2 — bez., per Mai-Juni —,—53,8—54. bez. per Juni-Juli 54,4—54,5 bez. per August-September 55,4—55,6 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Fest. Gekünd. 10,000 Liter Kündigungspreis 32,6 bez., Durchschnittspreis —,— bez., loco ohne Faß 33,4 —bez. mit Faß —,— bez., per diesen Monat u. per Jan.-Febr. 32,5—per April-Mai 33,9—33,8 —, per Mai-Juni 34,4—34,5— bez. per Juni-Juli 34,9—34,8 bez. per August-Sept. 35,9—36, bez.

* Magdeburg, 12. Januar. (Hermann Walther.) Kartoffelspiritus, fest, loco ohne Faß unversteuert bei 50 M. Verbrauchsabgabe 52,40—52,80 bez. desgl. bei 70 M. Verbrauchsabgabe 33,50 M. Ab Speicher unter freier Verhaltung der Gebinde.

* Leipzig, 12. Januar. Spiritus per 10.000 Literprocent, ohne Faß, loco ver steuert —,— M. nom., loco unversteuertes 70er 33,60 M. 50er 52,20 M. bez. nom.

* Nordhausen, 12 Januar. Branntwein 45% für 100 Kilogr. ohne Faß ab-Brennerei 63—65 M. nach Ansicht der Commission der hies. Branntweinfabrikanten

* Breslau, 12. Januar. Spiritus per 100 l per 100 proc. excl. 50 M. Ver. brauchsabgabe Januar 50,70, April-Mai 52,00 bez., Mai-Juni —,—, do. do. 70 M. Verbrauchsabgabe, Januar 31,20, April-Mai 32,50 bez. Mai-Juni —,—.

* Posen, 12. Januar. Spiritus loco ohne Faß, 50er 50,50 70er 32,40, mit Verbrauchsabgabe von 50 M und darüber 32,40 M., für Januar 50er 50,50 M., 70er 32,40 M.

* Hamburg, 12. Januar. Spiritus fest. Jan.-Febr. 20,25 Br., Februar-März 20,50 Br April-Mai 21,50 Br., Mai Juni 21,75 Br.

* Stettin, 12. Januar. Spiritus matt, loco ohne Faß verst. ob. — mit 50 M. Consumsteuer 52,00 bz mit 70 M. Consumsteuer 32,0. Apr.-Mai 70 M. Consumsteuer 33,60, April Mai mit 70 M. Consumsteuer 35,50.

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

* Berlin, 12. Januar. (Amtl.) Rüböl per 100 kg. mit Faß. Termine matt Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — Mark loco mit Faß —,— M. bez., loco ohne Faß —,— bez per diesen Monat —, 60,8 bez., Durchschnittspreis, —,— bez., per April-Mai 59,1—59,1 bez, per Mai-Juni 59,3 bez.

* Leipzig, 12 Januar. Rohöl nicht 100 kg netto loco 14,50 bez.

* Leipzig, 12. Januar. Rüböl 100 kg. netto ohne Faß loco 60,00 M. bez u. G. trägt.

* Stettin, 12. Januar. Rüböl matt. April-Mai 59,00. Sept.-Okt. —

* Hamburg, 12. Januar. Rüböl fest, loco 62,50 G.

* Paris, 12. Januar. (Telegr.) Rüböl ruhig per Januar 73,50 per, Februar 73,50, März-Juni 70,50, Mai-August 64,75 M.

Hülsenfrüchte.

* Berlin, 12. Januar. (Wol.-Prbl.). Erbsen gelbe zum Kochen 20—36 M Speisebohnen weiße, 24—40 M., Linsen 30—60 M per 100 kg.

* Berlin, 12. Januar. (Amtlich). Mais per 1000 kg. loco flau. Termine Gef. — t. Kündigungspreis —,— M. loco 130—142 M. nach Qualität per diesen Monat — M. Erbsen per 1000 kg. Kochwaare 165—200 M., Futterwaare 123 —145 M. nach Qualität.

* Stettin, 12. Januar. Mais per 1000 Kilogr. netto loco amerikanischer alter 145 M. bez. u. Br., rumänischer neuer 135—140 M. bez u. Br. ungarischer alter 138—140 M. bez. u. Br. do. neuer 130—132 M. bez u. Br.

* Wien, 12. Januar. Mais per Mai-Juni 5,50 Gd., 5,50 Br., per Juni-Juli 1889 5,35 Gd., 5,37 Br.

Mehl.

* Berlin, 12. Januar. (Amtlich). Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 kg. inkl. Sack. Behauptet. Gef.— Sack. Kündigungspr. —,— M., per diesen Monat —,———— bez., Durchschnittspreis ——— M., per Januar-Februar —,———— bez., per April-Mai 21,80—,———, — bez. per Mai-Juni —,— per Juni-Juli —,— bez.

* Paris, 12. Januar. Nachmittags. (Schlußbericht.) Mehl, ruhig, per Januar 58,55, per Februar 59,00, per März-April 59,60, per März-Juni 59,90.

Stärke. Kartoffelmehl.

* Berlin, 12. Januar. Weizenmehl Nr. 00 25,75—23,75 M. bez. Nr 0 23,75—21,75. Feine Marken über Notiz bezahlt. Roggenmehl Nr. 0 und 1 21,50—20,75 M. bez. do. feine Marken Nr. 0. und 1 22,50—21,50 M. bez. Nr. 0 1.5 M. höher als Nr. 0. und 1 per 100 kg Br. inkl. Sack.

* Berlin, 12. Januar. (Amtlich). Kartoffelmehl per 100 kg. brutto inkl. Sack. Termine fest. Gekündigt —,— Sack. Kündigungspreis —,— M. Prima-Qualität loco 26,40 M. Br., per diesen Monat —,— Br. Durchschnittspreis —,— M., per April-Mai 26,90 bez.

Feuchte Kartoffelstärke per 100 kg. brutto inkl. Sack Termine fest. Gek. —,— Sack. Kündigungspreis —,— M. Prima-Qualität loco 26,20 M. Br., per diesen Monat —,— Br., Durchschnittspreis —,— M., per April-Mai 26,90 bez.

Stroh. Heu.

* Berlin, 12. Januar. (Wol.-Prbl.). Richtstroh 7,00 bis 7,25 Mk., Heu 6,50 bis 9,70 M., per 100 kg.

* Nordhausen, 12 Januar. Stroh 7,00—7,50 M. Heu, 9—9,50 M. p. 100 kg.

* Leipzig, 12. Januar. Ein Centner Heu 5,25 bis —, ein Centner Stroh, Maschinendrusch 3,50 bis —. Ein Centner Stroh, Flegeldrusch 4,00— M.

* Magdeburg, 12. Jan. Richtstroh 7,10—8,10 M., Kunnmstroh 6,00—6,50 M., Heu 9,00—10,00 M. per 100 kg.

Butter. Eier. Fleisch.

* Berlin, 12. Januar. (Wol.-Prbl.). Rindfleisch, von der Keule 1.00—1.40 M., Bauchfleisch 0.80—1.20 M. Schweinefleisch 0.90—1.40 M., Kalbfleisch 0.90—1.50 M., Hammelfleisch 80—1.40 M., Butter 1.80—2.80 M. per 1 kg. Eier 60 Stück 3.00—6.00 M.

* Nordhausen, 12. Januar. Butter 1,60 M., Schmutter 1.80—2.20 M., Eier 1.00—1.30 M. per 1 kg.

* Leipzig, 12. Januar. Ein Kgr. Butter 2.20 bis 2.60 M. Ein Schock Eier 3.60 bis 4.00 M.

Kartoffeln

* Berlin, 12. Januar. (Wol.-Prbl.). Kartoffeln 5.50—7.50 M. per 100 kg.

* Nordhausen, 10. Januar. Kartoffeln 6.00—6.50 per 100 kg.

* Leipzig, 12. Januar. Ein Zt Kartoffeln — bis — M., ein Centner do., 2.50—4.00 M.

Baumwolle und Wolle.

* Liverpool, 12. Januar. (Telegramm). Baumwolle. (Anfangsbericht) Mittelmäßiger Umsatz 10000 B. Ruhig. Zufuhren 21000 B.

Liverpool, 12. Januar. Nachmittags 12 Uhr 10 Min. Baumwolle, umsatz 10000 B. davon für Spekulation und Export 1000 B. Ruhig. Middl. amerik. Lieferung fest.

Metalle.

* Amsterdam, 12. Januar. Nachmittags. Banczinn 58½.

* Glasgow, 12. Januar. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores verlaufen sich auf 1 032 285 Tons gegen 942 682 Tons im vorigen Jahre. Zahl der im Betrieb befindlichen Hochöfen 78 gegen 84 im vorigen Jahre.

* Frankfurt a. M., 12. Januar. Hochhaltiges Silber in Barren per Kilogr. 127,25 Br., 125,25 G.

* Hamburg, 12 Januar. Silber in Barren für 1 kg 127,75 B., 125,25 G. Nachmittag. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie. hier.) Zinn: Banka 59½, Billiton 58½ S.

* London, 12. Januar. Mittag. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie. hier.) Chili-Kupfer 78½, do. pr. 3 Monat 78

London, 12. Januar. Abend. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie hier). Zinn: Straits 98½, Australien 98½, Eisen.

* London, 12. Januar. Silberbarren 42½ Pfnt. Zinn 99⅝ Pfnt., Kupfer 78½ Pfnt. Zink 18⅝ Pfnt. Blei engl. 13½ Pfnt., span. 13½ Pfnt. Quecksilber 8⅝ Pfnt.

* New-York, 11. Januar. Zinn Straits 21,50 Doll. Eisen Nr. Coltness 20,50 Doll.

* Berlin, 11. Januar. Städtischer Central-Viehhof. Zum Verkauf standen 933 Rinder, 1573 Schweine, 596 Kälber 778 Hammel. Der sehr stark beschickte Rindermarkt hinterließ nach lebhaftem Verlauf bei wechselnden Preisen unbedeutenden Ueberstand. Ia. — M., IIa. —,— M., IIIa —,— M., IVa —,— M. die 100 Pfund Fleischgewicht. Bei Schweinen ebenfalls langsamer Handel zu ermäßigten Preisen, wie der lebende starke Auftrieb es erklärlich macht; der Markt wurde geräumt. Ia. wurde mit durchschnittlich — M., feinste Waare zu besten Stunden auch mit — M. bezahlt, IIa 40—46 M. IIIa 40—46 M. die 100 Pfd mit 20 % Zoll, Kalbeier, 50—51 M., mit 50 Pfund Tara aus Stück. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Ia 52—58 Pfg., IIa 35—48 das Pfund Fleischgewicht. Hammel Ia. —,— Pfg., beste Lämmer bis 50 Pf., IIa. —,— Pfg. das Pfund Fleischgewicht.

* Magdeburg, 12. Januar. Bericht von Luhe u. Heimann. (Chilisalpeter.) die zu Ende der vorigen Woche bekannt gewordenen Verschiffungszahlen haben im Inlande einen günstigen Eindruck gemacht im Weiteren aber bei fest. bleibender Stimmung der ersten Hand eine ruhige und feste Tendenz verfolgt. Die heutigen Notirungen sind nennwerthe — — Mk. Januar-Februar 11,10—11,20 Mk Februar März 11,20—11,30 März-April —,—,—. In Schwefelsaurem Ammoniak bleibt die Stimmung günstig. Superphosphate im Preise für diese Frühjahr unverändert, für Herbst erhöht. Futterartikel fest und unverändert.

Familien-Nachricht.

Heute früh 5 Uhr entschlief sanft und schmerzlos unsere herzensgute, theure und unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Louise Bachmann

im vollendeten 71. Lebensjahre, was hiermit tiefbetrübt nur auf diesem Wege anzeigen. [5218

Schwittersdorf, den 12. Januar 1889.

Die tieftrauernde Familie **Hirsch.**

Verlag der Aktiengesellschaft „Saalische Zeitung" zu Halle.
Verantwortlich: Chefredakteur Dr. Richard Hamel für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt ausschließlich des Nachrichtenheftes. Redakteur Dr. Ewald Schultze für Lokales, Provinzielles, Theater und Musik. E. Lehmann für den Börsen- und Inseratentheil — sämmtlich zu Halle.
Die Redaktion ist geöffnet von 5½ Uhr Morgens an. Der Chefredakteur ist zu sprechen Vorm. 10—½ 11 Uhr und Nachm. zwischen 1—2. Am besten wendet man sich schriftlich an denselben. Redakteur Dr Schultze ist zu sprechen Vorm. ½10—½11 und von ½12—½1 Uhr — Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) ist offen von 7 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends.

Prospect.

4% hypothekarisch sichergestellte Anleihe der Gewerkschaft Ludwig der Zweite

in

Stassfurt

im Betrage von M. 1000 000 — Nominal.

Die Gewerkschaft Ludwig II. bereibt das Kali- und Steinsalzbergwerk gleichen Namens in Stassfurt.

Der Schacht ist seit Juli 1884 in regelmäßigem Betrieb und laut Vertrag der Kalisalzwerke vom 21. September 1888 seit Anfang dieses Jahres an der Gesammt-Carnallitförderung zu fabricatorischen Zwecken mit 10,8 %, und an dem Absatz von Carnallitsalzen zu nicht fabricatorischen Zwecken für die Jahre 1889 bis 1891 mit beziehentlich 12,5 %, 12 %, 11,5 % und für die folgenden sieben Jahre mit 10,8 % betheiligt.

Im Jahre 1888 betrug die Gesammtförderung an Carnallit circa 16½ Millionen Centner; an Steinsalz wurden von der Gewerkschaft Ludwig II. 725 191 Centner abgesetzt.

Als Ausbeute kamen während der drei letzten Rechnungsjahre 1885/86 bis 1887/88 beziehentlich M 200 000.—, 250 000.—, 250 000.— zur Verrechnung, während der übrige Gewinn zur Fertigstellung der neuen Anlagen mit verwendet wurde.

Die Gewerkschaft ist außer mit der obigen Anleihe mit Schulden nicht belastet.

Zur Vollendung einer zweiten Schachtanlage und verschiedener Arbeiten hat die Gewerkschaft mit der Leipziger Bank eine 4% Anleihe im Betrage von **Einer Million Mark Nominal** abgeschlossen, gegen welche 750 Theilschuldverschreibungen zu M 1000.— und 500 Theilschuldverschreibungen zu M 500.— mit halbjährigen am 2. Januar und 1. Juli fälligen Zinsscheinen ausgegeben sind.

Zur Sicherstellung dieser Theilschuldverschreibungen ist das Grubenfeld mit den darauf befindlichen beiden Schachtanlagen, Gebäuden, Maschinen und Vorrichtungen über und unter Tage hypothekarisch an erster Stelle verpfändet.

Das Original der Cautionsurkunde befindet sich in Verwahrung der Leipziger Bank, welche sich verpflichtet hat, dasselbe der Gewerkschaft erst dann zurückzugeben wenn letztere sämmtliche Theilschuldverschreibungen eingelöst oder den Betrag der rückständigen Theilschuldverschreibungen hinterlegt hat.

Die Leipziger Bank ist berechtigt, im Falle der Nichtzahlung von Zinsen und Capital, auf Verlangen von Inhabern von Theilschuldverschreibungen, gegen Sicherstellung für die Prozeßkosten, die Rechte jener Inhaber gegenüber der Gewerkschaft zu vertreten. Dagegen ist die Bank verpflichtet, die Löschung von Theilbeträgen nicht unter M 100000. — zu bewilligen, sofern ein solcher Betrag zurückbezahlt ist, und einzelne Pfandstücke aus der Haft zu entlassen, wenn der Betrag der bereits eingelösten Theilschuldverschreibungen dem Kaufpreise des betreffenden Pfandstücks gleichkommt, oder der Kaufpreis zur Erhöhung der Tilgungsquote verwendet wird.

Die Rückzahlung der Anleihe erfolgt mit mindestens M 50000.— jährlich im Wege der Verloosung, deren erste im Juni 1889 stattfindet.

Die Gewerkschaft ist berechtigt, die Rückzahlungsraten zu erhöhen.

Die fälligen Coupons und gelosten Theilschuldverschreibungen sind außer bei der Gewerkschafts-Kasse

bei der **Leipziger Bank** in Leipzig,
bei dem Bankhause **Frege & Co.** in Leipzig,
" " " **Delbrück, Leo & Co.** in Berlin,
" " " **Richter & Co.** in Berlin und
" " " **H. F. Lehmann** in Halle a. S.

zahlbar.

Wir legen den Gesammtbetrag der Anleihe **Nominal M. 1000000.**— unter nachfolgenden Bedingungen zur Zeichnung auf:

1. Die Zeichnung findet statt: **Dienstag, den 15. Januar 1889,**
bei der **Leipziger Bank in Leipzig,**
sowie bei dem Bankhaus **Frege & Co. in Leipzig.**
" " " **H. F. Lehmann in Halle a. S.,**
" " " **Dingel & Co. in Magdeburg**
während der üblichen Geschäftsstunden. Einer jeden Anmeldestelle bleibt das Recht vorbehalten, auch schon vor Ablauf dieser Frist die Subscription zu schließen und die Zutheilung nach ihrem Ermessen zu bestimmen.
2. Der Subscriptionspreis ist auf **99,75** zuzüglich 4 % Stückzinsen vom **1. Januar 1889** ab festgesetzt.
3. Bei der Zeichnung ist eine Caution von 10 % des Nominalbetrages in baar oder Cours habenden Werthpapieren zu hinterlegen.
4. Die Zutheilung wird den Zeichnern sobald als möglich bekannt gegeben. Im Falle die Zutheilung weniger als die Anmeldung beträgt, wird die überschießende Caution sofort zurückgestellt.
5. **Die Abnahme der Stücke muß vom 25. Januar bis spätestens 9. Februar cr.** erfolgen. Beiträge bis zu M 3000.— können nur ungetheilt bezogen werden.
6. Die Zeichnungsstellen sind berechtigt, den Präsentanten des Zeichnungsscheines ohne weitere Legitimationsprüfung als zur Empfangnahme der zugetheilten Stücke beauftragt zu betrachten. [5158

Leipzig, den 11. Januar 1889.

Leipziger Bank.

Gebauer-Schwetschkesche Buchdruckerei zu Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818890115 1-16/fragment/page=0004